

Nicht spotte künftig, Sohn, mit Gottes Wort!  
Lebendig ist es, kräftig, schneidet scharf  
Wie kein zweischneidig Schwert. Und sollte gleich  
Das Menschenherz sich ihm zu Trotz versteinen,  
30 So wird im Stein ein Menschenherz sich regen.“

Ludwig Theobul Rosegarten.

### 23. Der Mönch von Heisterbach.

1. Ein junger Mönch im Kloster Heisterbach<sup>1</sup>  
Lustwandelt an des Gartens fernstem Ort;  
Der Ewigkeit sinnt still und tief er nach  
Und forscht dabei in Gottes heil'gem Wort.

2. Er liest, was Petrus der Apostel sprach:  
„Dem Herren ist ein Tag wie tausend Jahr'  
Und tausend Jahre sind ihm wie ein Tag.“  
Doch wie er sinnt, es wird ihm nimmer klar.

3. Und er verliert sich zweifelnd in den Wald.  
Was um ihn vorgeht, hört und sieht er nicht;  
Erst wie die fromme Besperglocke schallt,  
Gemahnt es ihn der ernstern Klosterpflicht.

4. Im Lauf erreicht er den Garten schnell;  
Ein Unbekannter öffnet ihm das Thor.  
Er stutzt. Doch sieh, schon glänzt die Kirche hell  
Und drauß ertönt der Brüder heil'ger Chor.

5. Nach seinem Stuhle gehend, tritt er ein;  
Doch wunderbar — ein anderer sitzt dort.  
Er überblickt der Mönche lange Reihn —  
Nur Unbekannte findet er am Ort.

6. Der Staumende wird angestaunt ringsum;  
Man fragt nach Namen, fragt nach dem Begehrt.  
Er sagt's. Da murmelt man durchs Heiligtum:  
„Dreihundert Jahre hieß so niemand mehr.“

7. „Der letzte dieses Namens,“ tönt es dann,  
„Er war ein Zweifler und verschwand im Wald;  
Man gab den Namen keinem mehr fortan.“  
Er hört das Wort, es überläuft ihn kalt.

8. Er nennet nur den Abt und nennt das Jahr;  
Man nimmt das alte Klosterbuch zur Hand;  
Da wird ein großes Gotteswunder klar:  
Er ist's, der drei Jahrhunderte verschwand!

<sup>1</sup> Das Kloster Heisterbach liegt im Siebengebirge, eine Stunde östlich von Königswinter.